

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt, und Thüringen.

1915. Jahrgang 208.



Sonderausgabe
Montag, 4. Januar 1915.
Gedruckte Gebühren für die sechsstelligen Nummern oder deren Name für Halle und den Kreis für 10 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Bestellen am Sonntag des reaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. — Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Die Trefflichkeit unserer Unterseeboote.

Die „Formidable“ durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet.

Berlin, 3. Januar. (Amtlich.) Am 1. Januar 3 Uhr vormittags brachte ein unserer Unterseeboote, wie es durch Funkenspruch meldet, im englischen Kanal unweit Plymouth das englische Minierschiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Sinken. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt aber nicht beschädigt. Der stellvertretende Chef des Admiralschiffes. (W. B.)

London, 3. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Zahl der von der Besatzung der „Formidable“ Geretteten beträgt 201, da noch ein Boot mit etwa 40 Geretteten auf der Höhe von Azore registriert wurde. Einer der Geretteten erzählte:

Am Freitag früh bei hoher See fand plötzlich eine gewaltige Explosion statt. Sofort strömte das Wasser ein, die Feuer wurden gelöscht und die Bojen kamen an Deck. Glücklicherweise erlitt das Magazin nicht. Ich sah auf Deck kam, lagte sich das Schiff schon hart nach Steuerbord über, die Boote wurden niedergelassen, der Kutter rannt aber. Eine Portafle und eine Kinnale kamen mit vieler Mühe herab. Wir fuhren mit der Portafle ab und sahen die „Formidable“ langsam überholen. Dreißig Minuten später sank das Schiff. Bis zuletzt ertönte die Dampfpeife. Wir sahen den Kapitän bis zum Ende auf seinem Posten stehen. Der Signalgeber blieb bei seiner Arbeit, bis das Schiff umschlug und in die Tiefe sank. (W. B.)

Das französische Admiralschiff „Courbet“ ist vor Valona gesunken.

Nach einer Meldung des „Wiener Tagblatts“ aus Messina ist das französische, im Dienststand inspezierte Admiralschiff „Courbet“ vor Valona gesunken. Der Admiral und der größte Teil der Besatzung seien verloren. (Z. B.)

Den Schaden haben die Engländer.

Berlin, 3. Januar. Sämtliche auf Guvhaben geworfene Bomben in der Nacht über die Insel verfehlt. Den Schaden haben die Engländer über die Verluste zu tragen. Augenzeugen berichten, daß der englische Kreuzer „Arctus“ durch Bombeneinwirkung beschädigt worden sei. Auch ein weiteres englisches Schiff, auf dem Brandwirkung beobachtet worden sei, und zwei Torpedoboote zerstört wurden. (W. B.)

v. Mollke Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Berlin, 3. Januar. Personalveränderungen. Generaloberst v. Mollke wird für die Dauer des möglichen Verhältnisses zum Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee ernannt. Der General v. D. Freiherr v. Manteuffel unter Enthebung von der Stellung als Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee zum stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt. (W. B.)

Zur amerikanischen Protestnote.

London, 3. Jan. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Briten schreiben in der „Staatszeitung“: Die Verträge über die kritische Haltung zum Protest der Vereinigten Staaten sind so, wie wir zu erwarten Grund hatten. Engländer sind nicht zufrieden mit der Haltung, der Verantwortlichkeit auszuweichen. Die Briten scheinen die Angelegenheit ernst zu nehmen. Wir wünschen eben keine Erörterung. (W. B.)

Wie die amerikanische Note an England in Paris aufgenommen wird.

Paris, 3. Jan. Die Note der Vereinigten Staaten an England wird von der hiesigen Presse ruhig aufgenommen. Die meisten Blätter beschäftigen sich nur mit dem Wortlaut. Alle hoffen, Amerika werde einsehen, daß eine strenge Ueberwachung durch die Verbündeten notwendig ist. Im nächsten äußert sich das „Journal“, welches allein anerkennt, daß die Note sich auf gegen Frankreich richtet. Es erklärt, man dürfe nicht das geringste Entgegenkommen erwarten, jede Durchbrechung der Blockade Deutschlands koste 100000 Leben. London werde mitteilen die Regierung in Washington über-

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 3. Dez. (vorm.)
Weltlicher Kriegsschauplatz.
Der Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete englische Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt. Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Menchoud, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

Ein Stützpunkt der russischen Hauptstellung in Polen genommen. — 1000 Gefangene, 6 Maschinengewehre erbeutet.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.
In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrstägigem hartem Ringen, den besonders hart besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung Bortznaw zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und sechs Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Hauptangriffen verdrängten die Russen Bortznaw zu großen Verlusten abzugeben. Auch östlich Nowa kam unser Angriff langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Krowloda sind allert erfinden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden. Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert. (W. B.)

Die österreichischen Generalstabsberichte.

Wien, 2. Jan. Amtlich wird verkündet: 2. Januar 1915, nachmittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. Nach den erbitterten Kämpfen in den letzten Tagen im Raum südlich Tarnow und in den mittleren Karpaten ist vorübergehend Ruhe eingetreten. Die am Ujzorek-Pass kämpfende Gruppe wurde vor überlegenen feindlichen Kräften von den Kammböden etwas zurückgenommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant. (W. B.)

Ein russisches Bataillon niedergemacht. 850 Mann gefangen.

Wien, 3. Jan. Amtlich wird verkündet, 3. Januar 1915, nachmittags: Die abermaligen Versuche des Feindes, unsere Schlachtfront westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine viel umfänglichere Höhe südlich jenseit Stadt von unseren Truppen in der Umgebung genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, ein Stubosoffizier, 4 Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen, ein Maschinengewehr erbeutet. Auch ein Verwalter des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehört zur Siegesbeute. — An der übrigen Front keine Ereignisse.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant. (W. B.)

zeugen können, daß die Maßnahmen zur Verhinderung von Fronterbandendungen nach Möglichkeit notwendig seien, und daß alle Beteiligten sich bemühen werden, um die Unannehmlichkeiten zu mildern. Das „Echo de Paris“ erklärte, die Note betreffe alle Neutralen. Vor allem habe Italien Schritte getan, um jeden Widerspruch zu verhindern. Die anderen Neutralen Europas, welche an der Entscheidung im Atlantischen Ozean interessiert seien, seien bereit, mit England zu verhandeln. Das Abkommen, welches dabei getroffen wird, werde die Unterhandlungen mit Präsident Wilson bedeutend erleichtern. (W. B.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Nach Meldungen Amsterdamer Blätter aus Stutis letzte am 1. Januar beim Morgengrauen eine furchtbare Panonade auf der ganzen Front ein. Das Feuergefecht begann französischerseits in der Gegend von Ypern und setzte sich wellenförmig über Dixmuiden und Neuport bis zur Küste fort. Das französische Bombardement wurde sofort von den Deutschen aufgenommen und mit größter Heftigkeit erwidert. Im Laufe des Vormittags erschienen englische Schlachtschiffe auf hohem Meere etwa unterhalb von Westende Bains und versuchten die Küste zu bombardieren. Die deutschen Küstenbatterien antworteten dem englischen Geschwader, das nach kurzer Zeit abdampte.

Die deutschen Flieger über Furnes und Coudekerque.

Lyon, 3. Januar. Der „Nouveliste de Lyon“ meldet aus Furnes: In den Gefilden von Furnes und Coudekerque sind durch deutsche Fliegerbomben zahlreiche Menschen getötet und verletzt worden. Die Bomben waren mit Schrapnellkugeln gefüllt, die die Mauern durchschlugen. (W. B.)

Die deutschen Fortschritte.

Den erneuten Aufstößen der Wehr Abteilungen zu beschleunigen, wurden die französischen Flieger, diesmal noch rascher vertrieben als in der vorigen Nacht, unerschütterlich lassen. Die Note des französischen Generalstabs zeigt, wie dem „E.“ aus Genf gemeldet wird, Enttäuschung über diese Expedition. Nach Friedebedingungen die deutsche Artillerie in der Champagne und der Umgebung Verbund, besonders aber im Grenzgebiet des Argonnen Waldes weit bedeutendere Fortschritte, als das französische Hauptquartier zugeht. In dem durch deutsches Bombardement fast völlig zerstörten Handelsort St. Georges konnten die Verbündeten, die dort empfindliche Verluste erlitten, keine schwereren Geschütze aufstellen.

Eine neue französische Armee?

Die „Nouv. Rep.“ meldet aus Genf: Die hiesige neutrale Stellung „Avenir mondial“ erhält von unterrichteter Seite eine Privatmeldung, daß eine neue französische Armee, die in Paris gebildet wurde, gegenwärtig nach dem Elch befördert werde, wo Joffe ein großes Vorhaben beschließt.

Des Sturmes Wüten.

Aus Dänischen meldet die „Tijds“. Ein neues Schicksal ist zu den furchterlichsten Kämpfen gekommen. Jährlich schnell bei der Sturm einsetzt, zuerst zündend und heulend, dann immer härter anschwellend, domert er wieder wie das schwere Geschütz. Dagegen konnte niemand aufkommen. An der Seeferse wurden hohe Sandhöfen aufgewühlt, die die Mannschaften überschlitterten. Weisend schlug der Wind das Wasser weit über das Land, so daß nach ein größerer Teil als zuerst überkommen wurde und manche Aufgäbe verbandelten sich in einen Fluß. Es war ein Unwetter, bei dem man keine kleine Menschlichkeit erkennt. Von einem Zusammenstoß zwischen Landheer und Flotte konnte natürlich keine Rede sein.

Die Franzosen versuchen vergebens den Esch zu umzudrehen.

Berlin, 3. Jan. Di „Sowos“ meldet aus Paris vom 29. Dezember: Eine antichristliche Note erklärt das deutsche Communiqué vom 26. Dezember für unrichtig, welches das Werfen von Bomben auf Nancy als Verletzungsmahfuge für die Verletzung von Freiburg i. B. und des Lozarettores Anor mit Bomben durch französische Flieger darstellt. Letztere hätten niemals etwas anderes als friedliche Operationen ausgeführt, die durch militärische Rücksichten begründet waren, und hätten nur militärische Gebäude getroffen. Tatsächlich seien Fliegerbomben auf Freiburg i. B. auf ein Privathaus, 2. auf ein durch das rote Kreuz kenntlich gemachtes Krankenhaus (St. Vincentshaus), 3. in die Nähe eines, die fährlichen Rumpfammunition enthaltenden Gebäudes. In Anor seien französische Bomben ausschließlich auf Lozarettores Gebäude, wodurch die Kranken äußerst erschreckt und beschädigt wurden. (W. B.)

Der belgische Gesandtschaftsattache liest.

Nach der „Nord. Allg. Ztg.“ hat ein belgischer Gesandtschaftsattache in Bern behauptet, das von der Stadt Genf der deutschen Militärbehörde zur Verwertung übermiesene Palais seines Vaters sei von den Deutschen vollständig ausgeplündert worden und er habe namens seines Vaters um Befreiung des verurteilten Schadens gelehrt. Eine sofort von der deutschen Militärbehörde angeordnete Untersuchung ergab, daß von keiner Seite das Nehen irgendwelcher Gegenstände festgestellt ist. Herzogruben ist, daß der Vetter des Palais als Nebenoffizier in der französischen Armee steht und daß die französische Regierung das Eigentum Deutscher, die im deutschen Vetter Dienst tun, einsehlich einzieht. (W. B.)

